Hausen, den 8.6.24

Hallo, Frau Kübler,

wie Sie sich vielleicht erinnern, hatte ich bei der Veranstaltung auf dem Hof Nennewitz zu Agroforstsystemen in Ihrem Beisein ein kurzes Gespräch mit Cem Özdemir.

Um meine Anliegen noch einmal in Erinnerung zu rufen, schildere ich sie Ihnen in der Hoffnung auf Lösungen.

1. Der Schwund der Streuobstwiesen (vielleicht das älteste Agroforstsystem?) ist ungebrochen, in den letzten 30 Jahren sind ca. 60% aus verschiedensten Gründen verlustig gegangen und damit Hotspots der Biodiversität und der Ernährungssicherheit.

Die guten Bundes- und Landesvorgaben, was Flächenversiegelung anbelangt, „verhungern" regelmäßig auf dem Weg in die Kommunen – Stichwort Planungshoheit. Hier sind wir weit davon entfernt, deren hehre Ziele einzuhalten. **Mein Wunsch: Mehr Verbindlichkeit, damit die Vorgaben auch nach unten durchschlagen.**

2. Die Streuobstinitiative ist gruppenbiozertifiziert. Dieses Verfahren ist zwar einfacher im Vergleich zu einer Einzelzertifizierung, aber immer noch äußerst bürokratisch. Meine These: Deren lückenlose Einhaltung ist nicht machbar, sie macht nur unglaublich viel Arbeit. **Mein Wunsch: Vereinfachung der Regeln, ohne das strenge Prüfregime zu gefährden.**

3. Die Zertifizierung ist teuer! Für manche Initiativen zu teuer. Die Kosten heben den Mehrertrag für die Obstlieferanten von Bioobst im Grunde wieder auf. Dieser ist zudem so niedrig, dass sich die Lieferung für die vielen Privatstreuobstbesitzer meist nicht rechnet (auch ein Grund für den Wiesenschwund). **Mein Wunsch: Eine bundesweite Regelung, dass der behördliche Akt der Zertifizierung kostenfrei gestellt wird.**

Für Rückfragen stehe ich gerne zur Verfügung.

In der Hoffnung auf eine Antwort mit tragfähigen Lösungen verbleibe ich,

Wolf von Bültzingslöwen
1. Vorsitzender der Streuobstinitiative Werra Meißner e.V.